

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1964)
Heft: 5

Anhang: UNICEF : Weltkinderhilfswerk der Vereinten Nationen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WELT-KINDERHILFSWERK DER VEREINTEN NATIONEN



UNICEF

NR. 4/1964

JAHRGANG 14

Jede verkauft
UNICEF-GRUSSKARTE
ist ein kleiner Beitrag
zur Linderung der Not
der Kinder in aller Welt

Ein neues Erziehungssystem hat Vorrang

Von Dr. W. D. Wall

Die Erziehung der Kinder in der Familie, der Schule und der sie umgebenden Gemeinschaft ist keine einfache Angelegenheit, hängen doch von ihr nicht nur die Wirtschaft und Industrie eines Landes, sondern, was noch wichtiger sein dürfte, die Zukunft seines privaten und öffentlichen Lebens ab. In den wirtschaftlich entwickelten Ländern wurden die Fortschritte im Erziehungswesen schrittweise und im Laufe vieler Jahre erreicht. Über Fehlschläge und Irrtümer ging das Bestreben dahin, eine Erziehung, die ursprünglich nur für wenige bestimmt war, auf die große Menge auszudehnen. Während diese Erziehungsform noch vor dreißig Jahren als erfolgreich galt, beginnt sich die Frage zu stellen, ob eine Erziehung, die sich einfach damit begnügt, die Kenntnisse und Erfahrungen früherer Generationen weiterzugeben, und sei ihre Art auch noch so gut, auf Länder anwendbar ist, die schnellen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Wandlungen unterworfen sind. Die Frage ist besonders dringend im Falle jener Länder, bei denen die Erlangung der staatlichen Unabhängigkeit erst den Auftakt zu den langen Kämpfen um die wirtschaftliche und kulturelle Freiheit gibt.

Wenn wir wirklich eine aufgeschlossene, vielgestaltige und freiheitliche Gesellschaft anstreben, in der die Bedürfnisse des einzelnen tatsächlich erfüllt und die noch be-

stehenden Unterschiede ausgeglichen werden und gleichzeitig die positiven Werte erhalten bleiben, müssen wir den gesamten Lebensbedingungen, unter denen das Kind aufwächst, größte Aufmerksamkeit schenken. Dabei dürfen die psychologischen Fakten, die für ein Kind in Ghana nicht die gleichen wie für ein Kind in Birmingham sind, ebenso wenig außer acht gelassen werden wie die vorhandenen Ernährungsmöglichkeiten, die man auch im Namen des Fortschritts nicht einfach verwerfen kann.

Ebensowenig scheinen sich Schulsysteme und Erziehungsgrundsätze gebrauchsfertig exportieren zu lassen. Europäische Länder haben dies während mehr als hundert Jahren versucht, und sogar heute herrscht bei dem im Zuge der technischen Hilfe entsandten Experten die Ansicht vor, Schulsysteme ließen sich ähnlich wie Maschinen nach dem gleichen Schema wie im Mutterland montieren.

Die Länder, denen diese technische Hilfe gilt, neigen ja auch sel-



ber dazu, derartige Nachahmungen zu fordern. Die Ergebnisse sind und waren nicht immer unbedingt schlecht, sondern zumeist halbe Fehlschläge und halbe Erfolge. Im allgemeinen führen sie zur Ent-

Am 8. Juli 1964 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit die Leiterin der Arbeitsgruppe Freiburg

Frau Dr. Ingeborg Hohlfeld

Das Hinscheiden von Frau Dr. Hohlfeld ist für uns ein schmerzlicher Verlust. Wir gedenken in Stille und Dankbarkeit ihrer aufopfernden Hilfsbereitschaft und Unterstützung im Kreise der deutschen UNICEF-Familie.

Deutsches Komitee für
UNICEF

stehung einer zwar gebildeten, aber mehr oder weniger entwurzelten Elite, die zur Mehrzahl ihrer Landsleute keinen Kontakt mehr zu finden vermag.

Verwaltungsrats-Sitzung der UNICEF

23./24. Juni 1964 in New York

Neben der Bewilligung zur Unterstützung von 207 Projekten, wovon 156 schon seit mehreren Jahren von der UNICEF betreut werden, wurden im besonderen besprochen:

Gesundheitsprogramme und die Errichtung sanitärer Anlagen in Brasilien.

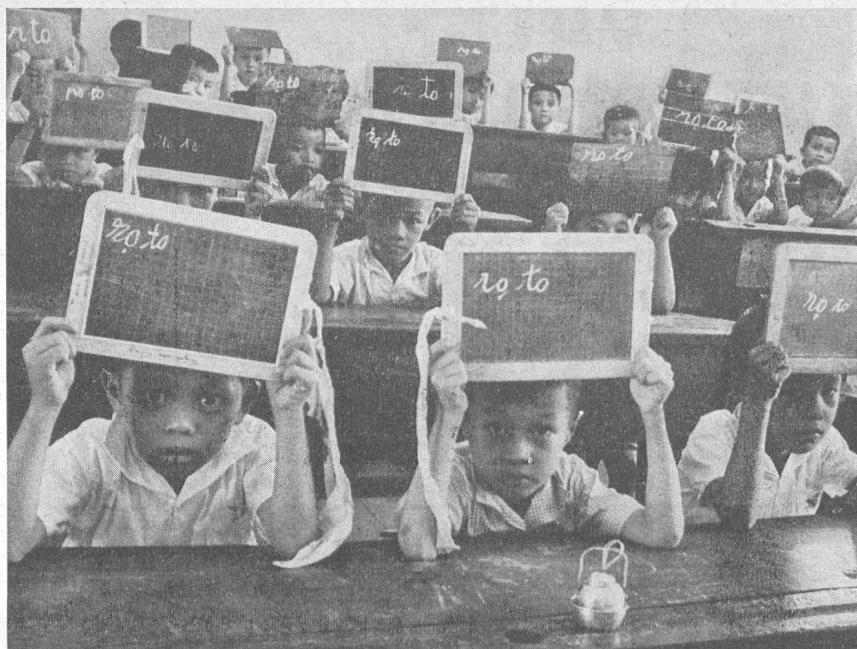
Soziale Probleme, die aus der Verstädterung erwachsen.

Die Ergebnisse der Bellagio-Konferenz (1.-7. April 1964).

Afrikas spezielle Probleme.

Die finanzielle Situation der UNICEF.

Besonders wichtige UNICEF-Hilfsprogramme: Erziehung (Schulische Grundausbildung) in Nord-Nigeria und Mutter-und-Kind-Gesundheitsdienst in Indien.



Noch entscheidender für eine im Werden begriffene Gesellschaft ist jedoch, daß die Erziehung nicht auf „Erhaltung“ sondern auf „Aufbau“ ausgerichtet wird.

Sobald die Erfüllung der zum Überleben notwendigen Erfordernisse – Ernährung, Krankheitsverhütung und dergleichen – abzusehen ist, muß die Erziehung als Voraussetzung und Richtungsweiserin der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung zu deren vordringlichster Aufgabe werden. Hierbei geht es nicht nur um die Errichtung von Schulen, Gestellung von Lehrmitteln und Lehrkräften, sondern darum, die im Rahmen der jeweiligen Kulturform bereits vorhandenen erzieherischen Kräfte in der Familie und der Gemeinschaft zu ermitteln, zu verbessern und zu ergänzen, wo immer es nötig ist. In erster Linie aber geht es darum, die eigentlichen Ziele der Erziehung abzustecken, und sich darüber klar zu sein, welche Art menschlicher Persönlichkeit sie hervorbringen soll.

Eine in schneller Entwicklung begriffene Gesellschaft braucht Menschen mit konstruktivem, schöpferischem Denken, Freude an der Zusammenarbeit und positiver Lebensauffassung, die fähig sind, sich einzufügen und sich dem schnellen Wechsel der Umstände anzupassen.

Einer der wesentlichsten und scheinbar sonderbarsten Unterschiede zwischen bereits entwickelten und noch im Wachstumsstadium befindlichen Ländern liegt gerade darin, daß in einer festgefügten Ge-

sellschaft auch weniger intelligente Menschen dazu geschult werden können, sehr wichtige Aufgaben und Dienstleistungen auszuführen, während unter den wechselvollen und stets neuen Verhältnissen einer noch werdenden Gesellschaft jede konstruktive menschliche Aufgabe bedeutende Fähigkeiten an schöpferischer Einsicht und Intelligenz erfordert.

Nehmen wir zum Beispiel die Pflege der Kleinkinder. In modernen Ländern ist die Kindergärtnerin oder Vorschullehrerin von allem umgeben, was ihr die Arbeit erleichtert und zum Gedeihen ihrer Schützlinge beiträgt. Die Hilfskraft, die sich in einer entstehenden Gemeinschaft der Kinderfürsorge annimmt, verfügt wahrscheinlich nicht über die materiellen Hilfsmittel und ganz gewiß nicht über den Beistand zuständiger Sozialeinrichtungen, sie muß im Gegenteil versuchen, mit einer viel schwierigeren Situation fertig zu werden, über Diätfragen, Gesundheitspflege, die Körpererziehung der Kinder Bescheid wissen, verstehen, mit den Erwachsenen umzugehen, und Intelligenz, Phantasie und Einfühlungsvermögen genug besitzen, um die von der Umwelt gebotenen Möglichkeiten auszunutzen. Sie muß außerdem beachtliche Führungskräfte besitzen.

Da keinerlei Erfahrung sie leiten kann, ist sie vor allen Dingen auf ihre Fähigkeit angewiesen, die Probleme richtig zu erfassen, wenn sie sich nicht damit begnügen soll, blindlings (und oft falsch) ihre wenigen Kenntnisse anzuwenden.

Kinder heranzubilden und großzuziehen ist im wesentlichen ein Dialog zwischen einzelnen Menschen. Das bestorganisierte Erziehungswesen hängt letzten Endes von der Qualität jedes einzelnen Lehrers ab. Für die Entwicklungserfolge und die Zukunftsaussichten jeder Gemeinschaft ist aber auf jeder Stufe das allgemeine praktische Intelligenzniveau des betreffenden Volkes entscheidend. Was in der Wiege und im Kindergarten, in der Vorschule und der Volkschule mit dem Kind geschieht, wird die Hoffnungen des Staates zunichte machen oder aber helfen, sie zu erfüllen.

Daraus ergibt sich eine logische Reihenfolge bestimmter Prioritäten: Die Kindererziehung erfordert Menschen mit vorhandenen und schulungsfähigen geistigen und charakterlichen Eigenschaften. Dies mag auf den ersten Blick an die von vielen Ländern gepriesenen „vielseitigen Dorfhelpfer“ erinnern. In Wirklichkeit wird aber hier in zweifacher Weise völlig anderes gefordert; einmal, daß die Ermittlung und Ausbildung der entsprechenden Kräfte als vordringlichste Aufgabe betrachtet wird und die Ausbildung dieser Erzieher vor allem auf die Einfühlungsgabe und die Fähigkeit Wert legt, die jeweils anfallenden Probleme selbst zu lösen.

Eben weil niemand die Probleme wirklich kennt und eben weil sie sich fortlaufend ändern, muß es sich bei dieser Ausbildung um die aktivste Art von angewandter Forschung handeln, so daß die Erzieher selbst Teil einer Forschungsgruppe bilden, deren sie sich ihrerseits bedienen können.

Man kommt heute mehr und mehr zu der Einsicht, daß es zwar überall in der Entwicklung des Kindes eine Reihe konstanter Werte gibt und die Bedürfnisse des Menschen im wesentlichen zwar überall die gleichen sind, sie aber die Form und Ausmaße annehmen, die den jeweiligen Umständen entsprechen. Charakter, Persönlichkeit und Intelligenz werden in ihrer Heranbildung zum großen Teil von der Umwelt geformt oder sogar völlig von ihr bestimmt.

Damit die Erziehung wirkungsvoll ist, muß sie deshalb von dem steten Bestreben beseelt sein, das Kind im Rahmen seiner tatsächlichen Lebens- und Wachstumsbedingungen zu verstehen und verstehen zu lernen.

Ihr Gruß hat einem Kinde geholfen

Bericht des UNICEF-Grußkarten-Fonds 1963

Im Jahre 1963 wurden in über 100 Ländern 34 Millionen UNICEF-Karten verkauft. Das Weltkinderhilfswerk der Vereinten Nationen erhielt hierdurch eine zusätzliche Einnahme von \$ 2 000 000 (DM 8 Millionen).

Der Verwaltungsrat der UNICEF bewilligte auf seiner Tagung in

richtung sanitärer Anlagen – Jamaika \$ 113 000.

UNICEF wird für diese Projekte Hilfsmittel zur Verfügung stellen und somit die betreffenden Regierungen bei der Durchführung ihrer Pläne zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Kinder unterstützen.



Bangkok im Januar dieses Jahres 20 000 000 Dollar (DM 80 Millionen) für zahlreiche, von der UNICEF unterstützte Projekte.

In der nun folgenden Liste sind nahezu alle **neuen** Projekte aufgeführt, an denen UNICEF sich beteiligen wird. Der Erlös aus dem Grußkartenverkauf im Jahre 1963 ermöglicht es, den sofortigen Verpflichtungen **aller** folgenden Projekte nachzukommen:

Gesundheitsdienst

1. Mutter-und-Kind-Gesundheitsdienst – Nepal \$ 26 500.
2. Gesundheitsdienst in Schulen – Vereinigte Arabische Republik \$ 73 000.
3. Allgemeiner Gesundheitsdienst – Grenada \$ 24 000.
4. Mutter-und-Kind-Gesundheitsdienst, allgemeiner Gesundheitsdienst, bzw. Einrichtung von sanitären Anlagen – S. Lucia \$ 57 000.
5. Allgemeiner Gesundheitsdienst und Tuberkulose-Bekämpfung – Costa Rica \$ 27 000.
6. Ausbildung von Fachkräften im Gesundheitsdienst, bzw. für die Ein-

Auch in diesem Jahr UNICEF-Grußkarten für alle Glückwünsche

(Oben: eine der diesjährigen UNICEF-Karten)

Diese Hilfsmittel sind:
Ausstattung für Krankenhäuser, Gesundheitszentren, Mutter- und Kind-Betreuungsstätten, Laboratorien, Säuglingspflegeheime, Hebammschulen, zahnmedizinische Geräte, Röntgengeräte, Röhren und Pumpen, Zubehörteile für den Bau von Wasserleitungen, Latrinen, Büchern und Lehrmaterial, Medikamente, Diät-Nahrungsmittel. Außerdem werden Ausbildungsbeihilfen für Ärzte, Krankenschwestern, Fachleute auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, der Ernährung, sanitärer Anlagen sowie Stipendien für Studenten gegeben. Ferner werden die notwendigen Fahrzeuge für das Kontrollpersonal zur Verfügung gestellt.

Krankheitsbekämpfung

7. B.C.G.-Impfungen und Tuberkulose-Kontrolle \$ 54 000.

Ein großer Teil der UNICEF-Hilfe wird für Großkampagnen gegen Krankheiten wie Malaria, Frambösie (Himbeerpocken), Tuberkulose, Trachom etc. eingesetzt. Als einziger neuer Staat bat Rwanda um Unterstützung auf diesem Gebiet.

UNICEF wird hierfür zur Verfügung stellen: Laboratoriumsausstattung, Impfstoffe, Medikamente, Röntgenfilme, Kraftfahrzeuge, Stipendien für die Ausbildung medizinischer Assistenten zur Durchführung von B.C.G.-Impfungen und Behandlung von Tuberkulose.

Angewandte Ernährungserziehung

8. angewandte Ernährungserziehung – Nord-Rhodesien \$ 85 000.

9. angewandte Ernährungserziehung – Swaziland \$ 76 000.

10. angewandte Ernährungserziehung – Tanganyika \$ 61 000.

11. angewandte Ernährungserziehung – Versuchsprojekt – Ost-Pakistan \$ 48 000.

In vielen Ländern besteht das Problem der Fehlernährung, von dessen Folgen insbesondere die Kinder betroffen sind. Dieses kann durch eine entsprechende Erziehung der Mütter und Unterweisung der Dorfbewohner in der lokalen Gewinnung von gesundheitsfördernder Nahrung weitgehend abgefangen werden.

Hierfür stellt UNICEF zur Verfügung: Geräte und Hilfsmittel für den Gartenbau, die Tier- und Fischzucht; Lehr- und Studienmaterial sowie Beihilfen für Ausbildungszentren; Ausstattung für die Vorführung von Lehrfilmen und die Herstellung von Lehrbüchern; Material für den Bau von Brunnen; Kraftfahrzeuge für die Reisen der Experten in die ländlichen Gebiete; Gelder für die Gehälter der Fachleute und Stipendien, Studienreisen und Reisestipendien für Lehrlinge.

Milchverarbeitung

12. Milchverarbeitung – Indien – Ludhiana, Punjab-Staat, \$ 175 000.

Es ist das Ziel von UNICEF, wenn irgend möglich langjährige Pläne zu unterstützen, die die Länder von der Einfuhr von Milchpulver unabhängig und die Produktion einwandfreier Milch im Lande selbst möglich machen. Zusammen mit der indischen Regierung errichtet UNICEF eine Milchverarbeitungsanlage in Ludhiana. Hierdurch soll die ständige Milchversorgung in zwei schnell wachsenden Industriestädten dieser Gegend gesichert werden. UNICEF stellt in den kommenden drei Jahren Maschinen und Ausstattungsmaterial im Wert von \$ 731 000 zur Verfügung. Für dieses Jahr sind für die ersten Anschaffungen \$ 175 000 bewilligt worden.

Familien- und Kinder-Fürsorge

13. Entwicklung ländlicher Gemeinden – Senegal \$ 55 000.

14. Sozialdienst – Togo \$ 35 000.

15. Schulung im Sozialdienst – Brasilien \$ 34 000.

Ziel dieser Pläne ist es, die soziale Entwicklung zu fördern und junge Menschen in den Entwicklungsländern auf die Zukunft vorzubereiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, an Projekten zur Selbsthilfe teilzunehmen.

Hierfür stellt UNICEF zur Verfügung: Lehr- und Anschauungsmaterial, Kraftwagen und Fahrräder für die Leiter der sozialen Clubs und Gemeindezentren; Stipendien und Mittel für Studienreisen der Sozialfürsorger.

Erziehungswesen

16. allgemeine Erziehung (Unterrichtung der Frauen in einer richtigen und gesunden Haushaltsführung) – Ghana \$ 47 000.

17. schulische Grundausbildung in den Landbezirken – Marokko \$ 143 000.

18. allgemeine Erziehung – Vietnamesische Republik \$ 162 000.

19. schulische Grundausbildung und Ausbildung des Lehrpersonals – Sudan \$ 191 000.

20. Ausbildung des Lehrpersonals für Schulen – Jemen \$ 24 000.

21. Schulische Grundausbildung – Honduras \$ 74 000.

Auf Grund der Ergebnisse des Berichtes über die Bedürfnisse der Kinder erweiterte der Verwaltungsrat im Jahre 1961 die Zahl der UNICEF-Hilfsprogramme, mit denen die Kinder auf das Leben vorbereitet werden sollen; insbesondere auf dem Gebiet des Erziehens.

hungswesens und auf dem des Sozialdienstes. Die 6 oben erwähnten Projekte sind im Januar 1964 bewilligt worden.

Hierfür stellt UNICEF zur Verfügung: Lehr- und Ausbildungsmaterial, Ausstattung für Schulküchen und Schulgärten; Papier und Farbe für den Druck von Lehrbüchern; Fahrzeuge für das Kontrollpersonal.

Berufsausbildung

22. vorbereitende Berufsausbildung – Ost-Pakistan \$ 69 000.

23. Berufsausbildung – Sudan \$ 72 000.

24. Vorbereitende Berufsausbildung – Dominikanische Republik \$ 45 000.

Die erweiterten UNICEF-Hilfsprogramme umfassen auch die Berufsausbildung der Kinder. Für diese Projekte wird UNICEF die notwendigen Geräte und Ausstattungsgegenstände für die Ausbildung und die Errichtung von Arbeitsstätten und -zentren zur Verfügung stellen sowie die finanziellen Mittel für die Gehälter des Lehrpersonals und Fahrzeuge für das Lehrpersonal bereitstellen.

Dieser zusammenfassende Bericht über 24 Projekte will zeigen, wieviel – in Form von Hilfsprogrammen – aus dem Erlös der Grußkarten für die Kinder in aller Welt getan werden kann. Diese Projekte, die alle aus dem geschätzten Erlös der UNICEF-Grußkarten finanziert werden können, werden nicht nur den Kindern von heute, sondern auch den zukünftigen Generationen in den Entwicklungsländern zugute kommen.

Ihr Gruß hilft daher wirklich einem Kind, wenn Sie UNICEF-Karten verwenden!





Tagung der Arbeitsgruppen des Deutschen Komitees für UNICEF

Das Deutsche Komitee für UNICEF führte am 13./14. August 1964 in Köln eine Tagung seiner 53 ehrenamtlich arbeitenden Arbeitsgruppen durch. Diese Tagung sollte in erster Linie dem Erfahrungsaustausch der Arbeitsgruppen untereinander sowie mit der Geschäftsstelle des Deutschen Komitees dienen.

Die Tagung wurde am 13. August nachmittags durch die Vorsitzende des Deutschen Komitees, Etta Gräfin Waldersee, eröffnet. Die Schirmherrin des Deutschen Komitees, Frau Wilhelmine Lübke, konnte leider nicht anwesend sein. Sie sandte jedoch ein Telegramm, in dem sie ihr tiefes Bedauern über ihr Fernbleiben zum Ausdruck brachte, einen erfolgreichen Ablauf der Tagung wünschte und den Arbeitsgruppen ihren Dank für ihre tatkräftige Unterstützung der Arbeit der UNICEF und einen guten Start in die neue Kartenverkaufsaktion aussprach.

neten der Stadt Köln, Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Bundesinnenministeriums sowie befreundeter UN-Organisationen und der Informationsabteilung der UNICEF Paris in ihrem Kreise begrüßen zu dürfen. Auch waren zahlreiche Vertreter der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens anwesend.

Nach einigen begrüßenden Einführungsworten durch Gräfin Waldersee hielt Herr Oberregierungsrat Jelden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit einen Vortrag über „Die Entwicklungspolitik der Bundesrepublik Deutschland“. Anschließend sprach der Geschäftsführer des Niederländischen Komitees für UNICEF, Herr Jan Eggink, über „UNICEF in Thailand“. Herr Eggink hat an der Tagung des Verwaltungsrats der UNICEF im Januar 1964 in Bangkok teilgenommen und hat gleichzeitig die Gelegenheit genutzt, einige UNICEF-Programme an Ort und Stelle zu besichtigen.

Hierauf folgte eine kurze Diskussion.

Den Schluß dieses ersten Tages bildete die Vorführung von drei neuen UNICEF-Filmen:

„Richtige Ernährung hilft“
„Ein Sandkorn“
und ein skandinavischer Film,
„Paper Kite“.

Der 14. August war einer internen Besprechung vorbehalten, in der vornehmlich die Richtlinien der neuen Kartenverkaufsaktion sowie Fragen verstärkter UNICEF-Informationen in Verbindung mit Presse, Rundfunk und Fernsehen besprochen wurden.

Das Schweizerische Komitee für UNICEF und das Deutsche Komitee für UNICEF und seine Arbeitsgruppen bitten um die Unterstützung der Öffentlichkeit bei dem nun beginnenden Verkauf der UNICEF-Grußkarten.

Auch 1964 sollte gelten:

„Ihr Gruß hat einem Kinde geholfen“.

Tagung des Europäischen National-Komitees für UNICEF

Die diesjährige Tagung der Europäischen National-Komitees für UNICEF fand vom 11. bis 13. Mai in Dublin statt. Als wichtigste Punkte der umfangreichen Tagesordnung wurden besprochen:

Besprechung über den auf der Verwaltungsratssitzung in Bangkok gefaßten Beschuß, Vertreter der

europäischen National-Komitees an den Board-Sitzungen teilnehmen zu lassen, ihnen die Möglichkeit zu geben, über ihre Arbeit zu berichten und öffentlich Stellung zu nehmen zu Fragen wie: öffentliche Information, Grußkartenaktion, Geldsammlungen.

Zum ersten Mal wird ein Vertreter der Europäischen National-Komitees der von dem „Ständigen beratenden Komitee“ (Standing Advisory Committee) vorgeschlagen wird, auf der Board-Sitzung im Jahre 1965 teilnehmen.

Es wurden Möglichkeiten besprochen, auf welche Weise die auf der Bangkok-Tagung abgegebene Erklärung, Gelder für spezielle Projekte zu sammeln, durchgeführt werden können. Verhandlungen darüber sind noch im Gange und zunächst noch nicht spezifiziert.

Wiederwahl des „Ständigen beratenden Komitees“ für weitere zwei Jahre.

Die Tagung der europäischen National-Komitees wird im kommenden Jahr in der Schweiz stattfinden.



Weitere Unterlagen über UNICEF und zusätzliche Exemplare dieses Bulletins erhalten Sie bei:

Deutsches Komitee für UNICEF, Köln, Drususgasse 1—5.

Schweizerisches Komitee für UNICEF, Zürich 1, Bahnhofstraße 24.

*
Nachdruck, auch auszugsweise, jederzeit gestattet.

Herausgegeben von UNICEF. — Für die Bundesrepublik Deutschland: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Deutsches Komitee für UNICEF; für den Inhalt verantwortlich: J. F. Rost; alle Köln, Drususgasse 1—5.

Weltkindertag 21. September 1964

Das Weltkinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und die Internationale Vereinigung für Jugendhilfe (IVJH) rufen gemeinsam zur Feier des Weltkindertages 1964 auf.

Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr das Thema:

„Helft den Kindern in einer sich wandelnden Welt“

Seit Jahrhunderten hat Tradition das Leben der Erwachsenen geprägt und bestimmt, und Kinder und junge Menschen wuchsen, aus der Sicherheit der Überlieferung lernend, ganz selbstverständlich in dieses Leben hinein.

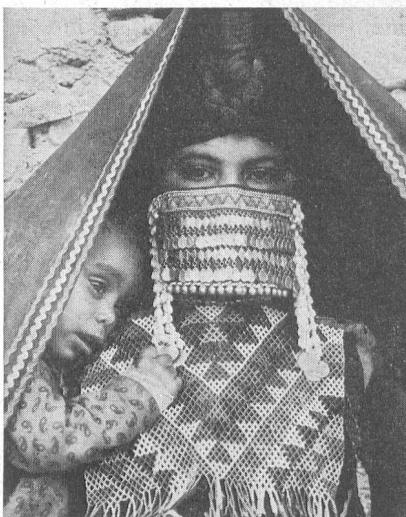
Die industrielle und soziale Entwicklung der letzten hundert Jahre, das unaufhaltsame Fortschreiten von Mechanisierung und Automation und die damit verbundene Lockerung des Familienlebens haben diesen Vorgang des Hineinwachsens grundlegend verändert. Der Mensch kann sich bei seinem Handeln immer weniger an überlieferte Erfahrungen halten. Er ist ständig aufgefordert, neue Situationen zu meistern und sich zu entscheiden.

Unsere Kinder werden, mehr noch als wir, in einem ständigen Wandel leben müssen, und sie brauchen dazu unsere erzieherische und fürsorgerische Hilfe. Wir müssen sie dazu befähigen, Entscheidungen treffen zu können, indem wir sie zu kritischem Denken erziehen. Diese Aufgabe aber darf nicht nur ausgebildeten Erziehern zufallen, sie muß die selbstverständliche Pflicht der Eltern und aller Erwachsenen sein.

In dem Maße, in dem das Leben komplizierter geworden ist, ist die Welt kleiner geworden. Durch die Mittel der Technik und die modernen Massenmedien sind alle Menschen dieser Welt näher zueinander gekommen. Wir sind aufgefordert zu Mitverantwortung, ganz besonders für die Völker der Entwicklungsländer. Ihre Lebensumstände haben sich in viel kürzerer Zeit so grundlegend verändert, daß sie unsere Hilfe dringend benötigen.

Eine der größten und einschneidendsten Wandlungen in den Entwicklungsländern ist die Auflösung und teilweise völlige Zerrüttung der traditionellen Formen des Familien- und Gemeinschaftslebens, von deren Folgen die Kinder am

meisten betroffen wurden. Überall stellt sich die dringende Forderung nach Errichtung bzw. Erweiterung sozialer Fürsorge- und Beratungsstellen. Den Menschen in den Entwicklungsländern bei ihren Anstrengungen beizustehen, sich in der sich wandelnden Welt ihren Platz zu erobern und zu behaupten, ihren Kindern die Möglichkeit einer guten Schul- und Berufsausbildung, einer gesunden Entwicklung zu körperlicher und geistiger Reife und einer Erziehung für das Leben in einer modernen Industriegesellschaft zu geben, ist die vordringlichste Aufgabe der UNICEF. Sie bemüht sich, einmal die Kinder durch Errichtung von Mutter-und-Kind-Fürsorgestellen, durch Erzie-



hung zur Gesundheit und richtigen Ernährung, durch Arbeits- und Freizeitregelungen vor schädlichen Umwelteinflüssen und Bedingungen zu schützen sowie die Ausbildung von einheimischem Lehrpersonal in diesen Bereichen zu fördern.

In der „Charta des Kindes“, die die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 20. November 1959 proklamierte und die in jedem Jahr die Grundlage der Themen für den Weltkindertag bildet, heißt es:

„Dem Kind wird eine Erziehung zuteil, die seine allgemeine Bildung fördert und es auf der Grundlage gleicher Möglichkeiten in den Stand setzt, seine Anlagen, seine Urteilskraft, sein Verständnis für moralische und soziale Verantwortung zu entwickeln und zu einem nützlichen Glied der menschlichen Gemeinschaft zu werden.“

Die Kinder in aller Welt, besonders aber die in den Entwicklungsländern, haben ein Recht darauf, daß diese Forderung verwirklicht wird, denn sie sollen die Welt von morgen bewältigen.

Wir bitten alle Organisationen und Behörden der Jugendhilfe, die Ständige Konferenz der Kultusminister und die Schulen, auch in diesem Jahr wieder auf den Weltkindertag und seine Bedeutung hinzuweisen und den Aufruf der „Charta des Kindes“ zur Mitverantwortung jedes einzelnen und zur Zusammenarbeit aller Kräfte guten Willens zu unterstützen.

Die Arbeitsgruppen des Deutschen Komitees für UNICEF und die

**HELPEN
SIE
HELPEN**

Überall
in
der
Welt
machen

UNICEF-
Grußkarten
Freude

UND SIE HELPEN

Not zu lindern
Hunger zu stillen
Krankheit zu heilen
glücklich zu machen

**HELPEN
SIE
HELPEN**

Mitgliedsorganisationen der AGJJ sind gebeten, zum Weltkindertag in ihrem Kreis auf die Bedeutung der Internationalen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung hinzuweisen und auch die in vielfältiger Weise mögliche eigene Hilfstätigkeit der Kinder und Jugendlichen in Gruppen und Verbänden zugunsten der notleidenden Kinder nah und fern anzuregen, wie dies seit jeher durch viele Jugendverbände geschieht.

Presse, Rundfunk und Fernsehen werden gebeten, in Wort und Bild des Weltkindertages 1964 zu gedenken und an die Verpflichtung aller zu erinnern, unseren Kindern die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung zu schaffen. Dem Deutschen Komitee für UNICEF steht Schrift- und Fotomaterial zur Ver-

fügung, das zum Nachdruck freigestellt werden kann.

Jeder kann helfen! Das Deutsche Komitee für UNICEF und seine Arbeitsgruppen verkaufen auch in diesem Jahr UNICEF-Grußkarten, deren Erlös den notleidenden Kindern in den Entwicklungsländern zugute kommt. Das Werbefaltblatt für diesen Kartenverkauf kann beim Deutschen Komitee für UNICEF, 5 Köln, Drususgasse 1–5, Telefon 21 81 74, kostenlos angefordert werden.

Etta Gräfin Waldersée
Vorsitzende
Deutsches Komitee für UNICEF
Dr. Othmar Englert
Vorsitzender
Arbeitsgemeinschaft für
Jugendpflege und Jugendfürsorge

Internationale Konferenz in Bellagio

Im April dieses Jahres fand in Bellagio, Italien, eine internationale Konferenz statt, die sich mit den Bedürfnissen der Kinder in einer Zeit schneller wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung befaßte. Die Tagung fand unter der Leitung der UNICEF statt; den Vorsitz führte Dr. V. K. R. V. Rao, Mitglied der indischen Planungskommission.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Auf nationaler Ebene:

sollten bei jeder Planung die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt werden, und zwar nicht gesondert sondern als Teil des Ganzen. Hierfür ist in erster Linie eine Analyse der für die Entwicklung und den Schutz der Kinder und Jugendlichen notwendigen Investitionen durchzuführen.

Sollten auf Regierungsebene oder von den Planungskommissionen Pläne über die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ausgearbeitet werden.

Sollten die notwendigen finanziellen Maßnahmen getroffen werden.

Sollte besonderer Wert auf die Koordinierung vorbeugender Hilfsaktionen gelegt und die Erweiterung des Mutter-und-Kind-Gesundheitsdienstes im Rahmen des allgemeinen Gesundheitsdienstes erstrebt werden.

Sollte besondere Aufmerksamkeit dem Problem der Unterernährung von noch nicht schulpflichtigen Kindern gewidmet werden.

Sollte die Ausbildung des Lehrpersonals gefördert sowie das Interesse der einheimischen Bevölkerung für Haushaltsplanung, Sozialarbeit, Gemeindeentwicklungspläne usw. geweckt werden.

Sollte die Entstehung von Slums vermieden und die bedauerlicherweise durch die Industrialisierung gegebenen erbärmlichen Lebensumstände verbessert sowie die Reinhaltung des Trinkwassers und Ausbau der sanitären Anlagen garantiert werden.

Sollte der gefährdeten Jugend – kriminelle, körperbehinderte, uneheliche, vernachlässigte Kinder usw. – geholfen werden.

Sollte den Planern und Experten in Jugendfragen grundlegendes Material über die sozialen Aspekte einer Entwicklung, insbesondere in

Erklärung Maurice Pates

zum Weltkindertag 1964

Ein Drittel der heute lebenden Menschen dieser Erde sind Kinder. In wenigen Jahrzehnten wird diese Generation und deren Kinder die Geschicke der Welt lenken. Daher sind die Bedingungen, unter denen die Kinder leben und die Voraussetzungen für ihre Zukunft von großer Bedeutung für die Welt. Mit der Feier des Weltkindertages sollen die Menschen auf die Zustände, in denen viele Kinder aufwachsen, aufmerksam gemacht und zur Mithilfe für eine Verbesserung ihres Schicksals angespornt werden.

Nach allgemeinen Schätzungen leiden heute ungefähr 500 000 000 Kinder an Unterernährung, hungrig oder verhungern. Millionen Kinder sind von ansteckenden Krankheiten befallen. Die Anzahl der ausgesetzten und vernachlässigten Kinder in den Städten ist erschreckend. Nur ungefähr die Hälfte der Kinder im schulpflichtigen Alter geht zur Schule.

Die Verstädterung hat vor allem in den Entwicklungsländern verheerende Folgen. Oft gehen nur die Männer in die Stadt, und die Frauen müssen den restlichen Teil der Familie so gut wie möglich zusammenhalten. Sie sind jedoch für diese

Aufgabe nur sehr schlecht vorbereitet. Vor allem aber fehlt jegliche Möglichkeit, ihnen die hierfür notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, ebenso wie Kinderhorte, wo sie ihre Kinder während der Arbeit lassen können.

Die Familie hat mit ebenso großen wenn nicht noch größeren Anpassungsschwierigkeiten zu kämpfen, wenn sie geschlossen in die Stadt zieht. Der Arbeitsplatz des Mannes wirft häufig nicht genügend Geld ab, um die ganze Familie zu ernähren, und so sind die Frauen oft gezwungen, mitzuarbeiten. Die Kinder – völlig sich selbst überlassen – säumen die Straßen, suchen irgendeine Arbeit und verfallen jeglicher sich ihnen bietenden Versuchung. Slums und primitivste sanitäre Anlagen vergrößern noch dieses Elend.

Sicherlich gibt es Lösungen für diese Probleme. Sie erfordern in erster Linie eine Berufsausbildung, Errichtung von Tageszentren für Kinder, Rat in der Haushaltsplanung etc. Unsere Unterstützung bei der Überwindung dieser Schwierigkeiten wird vielen Menschen die Möglichkeit geben, sich auch selbst zu helfen.

den Entwicklungsländern, gegeben werden.

Sollte bei jeder Planung berücksichtigt werden, daß steigende Lebenserwartung gleichzeitig verringerte Kindersterblichkeit bedeutet; daß auf der anderen Seite die wachsende Geburtenrate die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Entwicklungsländer weit übersteigt.

auf internationaler Ebene:

soll die Hilfe für Entwicklungsländer vergrößert werden. Hierfür ist notwendig:

daß alle Hilfsquellen, bilaterale und internationale, in der Ausarbeitung und Durchführung der Programme den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen mehr Rechnung tragen (z. B. Ernährungsprogramme).

Daß die internationalen Organisationen mehr Geld für Erziehung und Ausbildung investieren.

Daß die Zusammenarbeit intensiviert wird, um die sozialen Probleme der kommenden Generation lösen zu helfen.

Bitte

geben Sie dieses
Bulletin
an Ihre Freunde
und Bekannte
weiter!

Auf Wunsch erhalten Sie
dieses Bulletin kostenlos
regelmäßig zugesandt

Wirtschaftshilfe durch Malariabekämpfung

Irans Antimalaria-Kampagne, die 1957 eingeleitet worden war, wurde im Süden des Landes durch große technische Schwierigkeiten behindert; in den nördlichen Landesteilen dagegen, wo sich die fruchtbaren und stark bevölkerten Provinzen befinden, konnte die Krankheit, die einst die landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung ernsthaft behindert hatte, nahezu ausgerottet werden.

Der Fortschritt der Kampagne, ihre wirtschaftlichen und sozialen Folgeerscheinungen und die Pläne der Regierung für künftige Maßnahmen werden in einem Bericht dargelegt, der der Tagung des UNICEF-Exekutivrates in Bangkok unterbreitet wurde.

Seit den Tagen der Antike war die Malaria in Iran endemisch. Vor dem 2. Weltkrieg starben rund zwei Drittel der Arbeitskräfte, die aus den Provinzen in die Industriegebiete am Kaspischen Meer oder in

die landwirtschaftlichen Gebiete in der Nähe Teherans gebracht wurden, an Malaria. Weite fruchtbare Landstriche lagen verlassen, und viele Bauern waren zu krank, um ihre Ernte einbringen zu können.

Die Antimalaria-Kampagne begann 1950. Im Jahre 1957 leitete die Regierung mit Hilfe der WHO und der UNICEF eine großangelegte Aktion ein. Bis zum Ende des Jahres 1961 war die Malaria – nachdem rund 21 Millionen Dollar ausgegeben worden waren – in einem Gebiet mit etwa 5 Mill. Einwohnern ausgerottet, und in einem weiteren Gebiet mit rund 3 Mill. Einwohnern hatte die Kampagne ein fortgeschrittenes Stadium erreicht. Bis 1966 will die iranische Regierung weitere 45 Mill. Dollar ausgeben, um diese Erfolge zu konsolidieren und zu erweitern.

Im größten Teil des iranischen Nordens, wo drei Viertel der Bevölkerung des Landes leben, war DDT bei der Bekämpfung der Moskitos, die die Malaria übertragen, erfolgreich. Die dünn besiedelte südl. Zone am Persischen Golf und am Golf von Oman bietet dagegen große Schwierigkeiten. Hier ist der wichtigste Malariaträger, der Moskito Anopheles stephani, sowohl gegen DDT als auch gegen Dieldrin resistent geworden; außerdem besteht der größte Teil der Bevölkerung aus Nomaden, so daß es fast unmöglich ist, den Ausbruch von Malaria-Epidemien zu lokalisieren.

Die derzeitigen Pläne sehen erstens den Abschluß der Ausrottungskampagne im Norden, zweitens die Schaffung einer Pufferzone zwischen dem Norden und dem Süden, und drittens eine hinhaltende Aktion im Süden durch Medikamente vor, bis neue Maßnahmen zur Ausrottung der Krankheit, die derzeit intensiv studiert werden, möglich sind.

Ein Ergebnis der Anstrengungen der Regierung auf dem Gebiet der Malariabekämpfung war ein erheblicher Ausbau der Forschungsanstalten. Das Gebiet am Kaspischen Meer besitzt Mittelmeerklima, das Zentralplateau ist eine gemäßigte Halbwüste, und die Küstenstreifen des Südens haben subtropisches Klima. Jedes dieser drei Gebiete stellt neue Probleme bei der Ausrottung der Malaria, da die Bevölkerung anders lebt und die Krankheitsträger verschieden sind.

Acht Forschungsstationen, 86 Laboratorien und ein Netz von 395 entomologischen Sammelstellen setzen die Regierung jetzt in die Lage, den Ausbruch von Malariaepidemien vorherzusagen und entsprechende vorbeugende Maßnahmen zu treffen. Während der letzten zehn Jahre wurden mehr als 4 000 hauptberufliche und Hilfskräfte ausgebildet. Die Kampagne des Jahres 1963 setzte 5 000 Mann in Sprühtrupps und 860 Fahrzeuge in 13 Provinzen ein.

Die Erfolge der Antimalaria-Kampagne haben viel dazu beigetragen, den Gedanken des öffentlichen Gesundheitsdienstes in der Bevölkerung populär zu machen. Kinder waren am meisten anfällig für die Krankheit; Untersuchungen vor Anlaufen der Aktion zeigten, daß in vielen Dörfern nur jedes zweite Kind ein Alter von 15 Jahren erreichte. Nachdem die Kampagne angelaufen war, sagten die Mütter in den gleichen Dörfern: „Jetzt sind unsere Kinder gesund und glücklich. Früher starben sie alle, und unsere Häuser waren von Trauer erfüllt.“



Waldhotel Vaduz

*Das Waldhotel - am
Waldrand gelegen,
wohltuend ruhig,
gepflegt.*

Telefon 075 21414

Café - Conditorei - Bäckerei

W O L F

Telefon 2 23 21

Hauskonfekt,
Pralinés, Torten
Desserts

Scana

Spezialitäten

Paprikasalat
Cannelloni
Ravioli
Selleriesalat

Verlangen Sie in Ihrem Geschäft
auch Peperonata, ein herrliches Gemüse

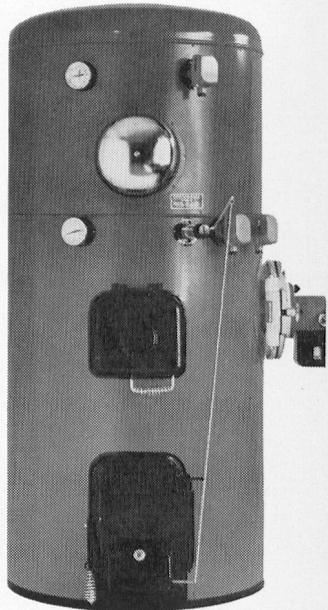
Hoval-Kessel

für Heizung und
Warmwasser

Gustav Ospelt
Hoval-Werk
Aktiengesellschaft
Vaduz
Telefon 2 11 55

In der Schweiz:

Hoval
Ing. G. Herzog & Co.
Feldmeilen ZH
Telefon 051 / 73 12 82



Der Beitritt zur Kranken- und Unfallkasse

KONKORDIA

ist eine Tat kluger Vorsorge

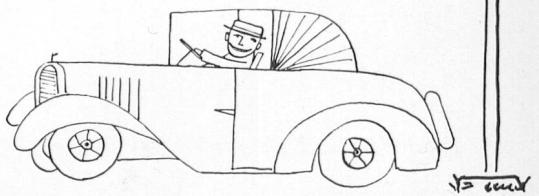
Verwaltung:
Sektion Liechtenstein, Triesen (Tel. 2 27 34)



Sarom sei das beste Benzin – sagen
viele Automobilisten. Tanken Sie Sarom,
probieren Sie es und sagen Sie mir
dann, was Sie davon halten.

Eckhof - Garage, Vaduz

neue Leitung: E. & A. Hüsl, Tel. 2 27 23
die Garage für gepflegten Wagenservice



**Jetzt
daran
denken:
was kann
ich schenken**

Natürlich etwas,
was Freude macht und
was auch jeder gut
gebrauchen kann.
Wertvolle Anregungen
gibt Ihnen unsere große
Weihnachtsauswahl.

Emil
Ospelt
SCHAAN

